Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 69. Hirschberg, Mittwoch den 29. August 1860.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Köln, den 19. August. Für die Sitzung des Zuchtpolizeigerichts am 17. waren 216 junge Leute vorgeladen, welche sich aus dem hiesigen Bezirk nicht stellten als im vorigen Jahre die Mobilmachung erfolgte, davon aus Köln allein 120. Sie waren beschuldigt, ohne Erlaubniß die königlichen Lande verlassen und sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen gesucht zu haben. 91. davon 63 aus Köln, waren angeklagt, als beurlaubte Landwehrmänner ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Da die Vorgeladenen nicht erschienen waren, so wurde das Contumacialverfahren gegen sie eingeleitet.

Danzig, den 24. August. Aus Insterburg wird berichtet, daß die dortige Bürgerschaft an Se. Königl. Hoheit den Prinz-Regenten eine Petition absenden werde, den Soldaten das Tragen von Waffen außer der Dienstzeit zu untersagen. (In Insterburg sind Excesse zwischen Militär- und Civilpersonen vorgefallen; dasselbe wird auch aus Bromberg und Görlitz gemeldet.)

Baiern.

Die bairische Infanterie wird von nun an nicht mehr in drei, sondern zwei Gliedern rangiren, wie dies in der neuesten Zeit bei größeren Armeen, z. B. der französischen, der Fall ist. Völlig umgeändert sind die Vorschriften für die zerstreut Fechtenden der Infanterie, da man in dieser Beziehung die neuen Erfahrungen auswärtiger und namentlich der französischen Armee benutzt hat. Die neuen Vorschriften kommen schon bei dem im nächsten Monat stattfindenden Herbstexercitium zur Anwendung.

Oesterreich.

Wien, den 21. August. Unter den Ruthenen in Galizien herrscht eine gewisse Mißstimmung. Sie halten sich unter dem gegenwärtigen Minister des Innern in ihrer Nationalität und Sprache für bedrückt, besonders da dieser dem Volke den Gebrauch des lateinischen Alphabets in allen offiziellen Schriftstücken aufgedrängt hat. — An der sardinischen Grenze wird an der Beschleunigung der nöthigen Festungswerke gearbeitet. In Gomagoi sind 7—800 Arbeiter angestellt. Seit einiger Zeit wird auch an Sonn- und Festtagen gearbeitet, um die Bauten baldmöglichst zu vollenden. In Gomagoi wird eine befestigte Kaserne gebaut. Am 11. wurde in Prad von den Gendarmen ein Sardinier als angeblicher Spion abgefangen, als er eben den Festungswerken zugehen wollte. Die Stilfserstraße ist seit Anfang dieses Monats wieder hergestellt und für schweres Fuhrwerk wieder fahrbar geworden. Nach den Friedensschlüssen zu Villafranca und Zürich hat der österreichische Staat jetzt 11751 Quadratmeilen und 35 Millionen Einwohner. Durchschnittlich kamen auf die Quadratmeile 2935 Menschen (in Preußen 3476). In dem zusammenhängenden Hochalpengebiet von Salzburg, Innsbruck, Bruck und im banater Regimentsbezirke sinkt die Dichtigkeit der Bevölkerung bis auf 970 die Quadratmeile herab, während sie in Venetien, Böhmen, Schlesien und Mähren zwischen 7671 und 5600 Menschen sich bewegt. Nach Konfessionen giebt es 24 Millionen lateinische, 3¼ Million griechische und 6737 armenische Katholiken; nicht unirte Griechen 3 Mill., nicht unirte Armenier 3513, Lutheraner 1,218831, Reformirte 1,963785, Unitaner 50870, Juden 1 Million, sonstige Glaubensgenossen (Mennoniten, Anglikaner, Muhamedaner u. s. w.) 4000. Im österreichischen Staate giebt es 30 Städte mit mehr als 20,000 Einwohnern und 4 Städte mit mehr als 100000 Einwohnern, nämlich Wien mit 476222, Pesth mit 131705, Prag mit 142588 und Triest mit 104707 Einwohnern

Pesth, den 20. August. Das Stephansfest ist mit ungewöhnlichem Pomp gefeiert worden. Die Prozession dauerte 4 Stunden. Der Primas celebrirte das Hochamt. Nirgends war Polizei zu sehen. Es herrschte die vollkommenste Ordnung, obgleich ungeheure Massen Volks versammelt waren. — In Lemberg hat der Magistrat den im christlichen Bezirk wohnhaften Juden die Weisung zukommen lassen, ihre Wohnungen daselbst binnen einer bestimmten Frist zu räumen. Die Stattbalterei hat aber dem Magistrat aufgetragen, mit der Entfernung der Juden aus dem „unbefugten Bezirk" zu warten, bis höheren Orts diese Angelegenheit entschieden sein wird. Gegen Diejenigen, die sich bei dem Judenkrawall im Juli betheiligt haben, ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Frankreich.

Paris, den 24. August. Der Kaiser und die Kaiserin haben die Reise nach Savoyen, Nizza, Korsika und Algier angetreten. Bei der Ankunft in Dijon erinnerte der Maire in seiner Ansprache daran, daß, wenn Europa noch die Macht der französischen Waffen zu bezweifeln affektire, es in Wirklichkeit wohl mehr die Sympathien fürchte, die der Kaiser bei den Völkern hervorgerufen habe. Der Bischof sprach die Hoffnung aus, der Kaiser als Nachfolger Pipins und Karls des Großen werde von dem Erbtheile St. Peters die Wogen, die es bedrohen, entfernen. — Der Moniteur enthält ein Dekret, welches den öffentlichen Nutzen eines Hafens zu Thonon und die Verbesserung des Hafens zu Evian am Genfersee darlegt. — Seit einigen Tagen ziehen die hier garnisonirenden Grenadiere und Zuaven der kaiserlichen Garde mit dem aufgerollten Lagerzelt über dem Tornister auf Wache, als wenn es jeden Augenblick ins Feld ginge. — Einem kaiserlichen Dekret zufolge sollen Getreide und Mehl, welche zu Lande oder auf französischen oder fremden Schiffen eingeführt werden, die niedrigste Steuer zahlen. Die Schiffe sind bis zum September 1861 frei von Tonnensteuer. Graf Aquila hat eine Unterredung mit Thouvenel und anderen Diplomaten gehabt und es in Abrede gestellt, daß er sich in eine Verschwörung eingelassen habe, er sei nur gegen die Camarilla aufgetreten.

Italien.

Sardinien. Alle sardinischen Offiziere, die sich in Sicilien bei Garibaldi befinden, werden zurückberufen; jede organisirte Militärexpedition nach Sicilien wird verhindert; wer jedoch mit einem Passe versehen ist, kann dahin abreisen. — Es wird eine mobile Nationalgarde errichtet, zu derselben werden Freiwillige aufgefordert, sich zu melden. — Die zweite Kategorie der 1839 gebornen jungen Leute ist zum Militärdienst einberufen worden, wodurch das Heer vollständig auf den Kriegsfuß gesetzt ist. — Am 21. Aug. erfolgte in der Nähe von Genua der Zusammenstoß zweier Dampfzüge; unter den Verwundeten sind viele einberufene Rekruten. — Zu Mailand sind über 15000 Gewehre deponirt, welche dazu bestimmt sind, bei einem Kriege mit Oesterreich nach Venetien eingeschmuggelt zu werden. Die Schuster und Schneider werden zur Anfertigung von Schuhen und Monturstücken in Anspruch genommen. Die Pulvermagazine sind sämmtlich gefüllt und täglich sind 5—600 Mann mit der Verfertigung von Patronen beschäftigt. Patriotische Sammlungen sind an der Tagesordnung und eine aus Mitgliedern beiderlei Geschlechts bestehende Gesellschaft geht von Haus zu Haus, um Beiträge für das Vaterland (für die erwartete Expedition gegen Venetien) zu sammeln. Unter den neugeworbenen sardinischen Truppen ist die Desertion eingerissen. In Brescia wurden kürzlich an Einem Tage 51 verunglückte Desertionsversuche abgeurtheilt. Die Zeitungen haben die Weisung erhalten, über die Desertionen so wenig als möglich zu berichten, und starke Abtheilungen von Gendarmen sind an die venetianische und tyroler Grenze beordert worden, um durch Patrouilliren der Desertion Schranken zu setzen.

Kirchenstaat. Im Kirchenstaat haben unangenehme Vorfälle stattgefunden. In Sinigaglia wurde ein Beamter verhaftet, weil er die für Lamoriciere bestimmten Telegramme gefälscht hatte. In Spoleto haben die Irländer grobe Exzesse verübt. Etwa 70 hatten sich zusammengerottet, um ihre Kameraden, die den Weinwirthen die Zeche schuldig geblieben waren und deshalb von diesen festgehalten wurden, mit Gewalt zu befreien. Eine Kompagnie Jäger mußte gegen die Tumultuanten ziehen und es kam zu einem Kampfe, wobei 24 Soldaten verwundet wurden und einige todt blieben. Die im Fort Verhafteten suchten sich zu befreien, wobei ein Wachtposten mittelst eines großen Steines todt geworfen wurde. Die Urheber wurden erschossen. Mehr als 100 Mann von verschiedenen Bataillonen suchten die toskanische Grenze zu erreichen, wurden aber durch die nachgesandte Reiterei eingeholt. — Das Napoleonsfest ist zu Rom ruhig vorübergegangen. Der kommandirende General hat jede garibaldianische Demonstration verhindert. Die 3000 modenesischen Soldaten sind gegenwärtig im päpstlichen Dienste. Lamoriciere hat 200 Wagen nach eigener Erfindung bauen lassen; sie sind für die möglichst schnellen Transporte von Truppen bestimmt, die in Eile von einem zum andern entlegenen Punkte hinzuwerfen wären. Die Rüstungen werden in allen Einzelnheiten mit außerordentlicher Rührigkeit fortgesetzt. Es wird ein viertes Scharfschützenbataillon errichtet. Aus Deutschland kam eine vollständige Feldapotheke für das päpstliche Militär, das Geschenk eines hohen Gönners.

Neapel. Die längst erwartete Landung Garibaldi's auf dem neapolitanischen Festlande ist nunmehr zur Ausführung gekommen. Dieselbe wurde bei dem 12 Miglien von Reggio an der calabrischen Küste ganz an der Südspitze Italiens gelegenen Melito vollzogen. Garibaldi landete mit 8000, nach anderen Berichten mit 3800 Mann und nahm Reggio, welches über 7000 Einwohner hat, im Besitz. Bei der Landung ist der Dampfer „Turino", der transatlantischen Gesellschaft gehörig, in den Grund gebohrt worden; die Mannschaft soll sich gerettet haben, die Ladung jedoch verloren sein. Die Insurrektion ist in Calabria ulteriora secunda ausgebrochen und in den anderen Provinzen im Entstehen; so hat sich z. B. in der Hauptstadt der Provinz Basilicata zu Potenza auch schon eine provisorische Regierung gebildet. — Der König soll die Absicht haben sich aufs äußerste zu vertheidigen; die neapolitanische Armee hat sich bei Monteleone concentrirt, wodurch sie die Provinz Calabria ulteriora prima deckt; dort rüsten sich die Edelleute und die Bauern für die Sache des Königs: mehr als 15,000 sind schon bewaffnet, und an ihrer Spitze stehen der Baron Baracca und der Marchese Galliardi u. A., im Ganzen scheint die Landarmee der Königlichen Sache mehr zugethan als die Flotte. Sehr viele der vornehmsten Familien und wer sonst abkommen kann, haben Neapel verlassen. Die Königin-Wittwe ist mit ihrer Tochter und den jungen Prinzen nach Spanien abgereiset. Auch hat der König eine große Menge Kostbarkeiten aus den königlichen Schlössern an Bord von Schiffen bringen lassen. Der Graf von Trani hat seine Wohnung in der Kaserne des Schützen-Bataillons genommen, dessen Chef er ist, mit der Erklärung, dasselbe persönlich in den Kampf führen zu wollen. Wie man hört waren zur Verhinderung einer Landung der Garibaldianer alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden; trotz derselben ist es ersteren auf unerklärliche Weise gelungen. Die königliche Partei ist dadurch wohl entmuthigt aber lange noch nicht verzweifelt. — Der König von Neapel soll an den Kaiser Napoleon folgendes Schreiben gerichtet haben: Sire! Sie haben mir gerathen, constitutionelle Institutionen einem Volke zu verleihen, das dieselben nicht verlangt hat; ich bin Ihrem Wunsche nachgekommen. — Sie bewogen mich, Sicilien ohne Kampf zu verlassen, indem Sie mir versprachen, daß mein Königreich in diesem Falle gewährleistet werden soll. Bis jetzt scheinen die Mächte jedoch in ihrer Absicht, mich zu verlassen, zu beharren. Ich muß nun Ew. Maj. davon in Kenntniß setzen, daß ich entschlossen bin, von meinem Throne nicht ohne Kampf herabzusteigen. Ich appellire an die Gerechtig-

keit Europa's, und es wird erfahren, daß ich Neapel vertheidigen werde, wenn es angegriffen werden sollte.

Gez. Franz.

Ein englisches Schiff ist glücklich in die Meerenge eingelaufen. Dasselbe brachte Garibaldi 30,000 Gewehre und 15 gezogene Kanonen. Bei der Landung in Melito wurde ein Dampfer in Grund gebohrt. Die Mannschaft soll sich gerettet haben, die Ladung jedoch verloren sein. Garibaldi sendet Emissäre in die Provinzen, sie zu revoltiren. Die Mannschaft des Fahrzeuges, das mit Waffen von Malta nach Sicilien fuhr und von den Neapolitanern genommen wurde, bestand aus 13 Mann, wovon 4 gefangen, 5 aufgefischt und gerettet wurden; das Loos der 4 übrigen ist unbekannt. — Der erwähnte Versuch der garibaldischen Fregatte „Veloce" (jetzt „Tukery" genannt), in der Nacht zum 14ten in dem Hafen von Castellamare ein neapolitanisches Linienschiff zu kapern, scheiterte daran, daß, ehe man die Ankerketten durchgesägt hatte, eine Schildwache Lärm machte. Das Linienschiff begann den „Tukery" zu beschießen; dieser konnte nur mit Flintenschüssen sich vertheidigen, weil die Kanonen in Kalabrien zurückgelassen worden waren. Auf dem neapolitanischen Schiffe wurde der Kapitän Acton und 3 Matrosen verwundet. Der „Tukery" zog sich nicht ohne Verlust zurück, denn am folgenden Morgen zog man 7 Leichen aus dem Meere. — Ein mailandisches Blatt berichtet unterm 25. August: Die königlichen Truppen haben Apulien geräumt. Benevent ist insurgirt. Man bewaffnet Insurgentencorps gegen Avellino.

Sicilien. In Palermo wird die Agitation immer größer, die beiden Parteien der unmittelbaren Unitianer (Mazzinisten) und derjenigen, welche es zunächst bei der Annexation (an Sardinien) bewenden lassen wollen, stehen sich grimmig gegenüber. — Die aus Cagliari zu Messina angelangte Freiwilligen-Division Pianciani wurde wegen Meuterei aufgelöst und in andere Truppenkörper eingetheilt. Oberst Pianciani aber entlassen; derselbe hat Sicilien bereits verlassen. — Ueber die durch Bixio unterdrückten Unruhen erfährt man Folgendes: Die Unruhen brachen in Bronte am Aetna aus. Man theilte die Ländereien und ermordete den Gutsverwalter der Familie Nelson. Bixio erhielt Befehl, die Ordnung wieder herzustellen. Sofort setzte er für jede Stunde, die verfließen würde, bis die Schuldigen ausgeliefert würden, eine Strafe von 30 Dukaten fest. Er ließ 14 Rädelsführer erschießen. Mit der Affaire von Bronte steht die Verhaftung des Generalvikars von Messina in Verbindung.

Der Prodictator hat bewilligt, daß in Palermo alle Pfänder unter 2 Ducati aus dem Leihhause zurückgegeben werden. Am 12. brachte ein aus Neapel kommender englischer Dampfer neapolitanische Offiziere und Soldaten, die ihrer Fahne untreu geworden, nach Palermo.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 6. August. Um das Andenken an die glorreiche Zeit des Befreiungskampfes und namentlich an die heilige Allianz bleibend zu bewahren, hat der Kaiser befohlen, daß die beiden russischen Regimenter „Kaiser von Oesterreich" und „König von Preußen", welche bisher zwei verschiedenen Brigaden angehörten, von nun an für immer Eine Brigade zu formiren haben und nicht getrennt werden sollen.

Türkei.

Der Großvezier sandte an die Gouverneure von Adrianopel, Philippopel, Salonich und Sophia neue Instruktionen in Betreff der Räuber, einer Polizeiorganisation, des Zehnten und des Steuerwesens. In Trapezunt herrscht Gährung unter der griechischen Bevölkerung. In Aleppo, Jerusalem und Said herrscht Ruhe. In Beirut sind 1500 englische und 1500 französische Marinesoldaten gelandet. In St. Jean d'Acre haben die Türken 50 Christen ermordet. In Bitolien soll der englische Konsul von den Türken beschimpft und in Magnesia 80 Christen ermordet worden sein. In der Herzegowina ist am 11. und 12. August eine Christenverfolgung ausgebrochen, welche, wie es scheint, durch montenegrinische Uskoken hervorgerufen wurde. In 4 Dörfern wurden 160 Häuser niedergebrannt. — Der türkische Gesandte in Athen hat eine Beschwerdenote wegen steigender Bewegung in Griechenland übergeben.

In Damaskus haben bis zum 9. August 800 Verhaftungen stattgefunden, dessen ungeachtet dauern die Agitationen an manchen Orten noch fort. In Safed hat der dortige österreichische Konsular-Agent eine Plünderung der Juden durch die Türken verhindert. — Nach Privatnachrichten ist der niederländische Konsul in Damaskus nicht umgekommen. Er wußte ein Asyl im Hause eines Muselmannes zu finden, und später gelang es ihm, in der Kleidung eines Arabers das Hôtel des englischen Konsuls zu erreichen. Dagegen wurde sein Haus geplündert und niedergebrannt.

Amerika.

Zu Occoquan in Virginien errichteten kürzlich die Republikaner einen Freiheitsbaum. Die Sclavenhalter der Umgegend rotteten sich zusammen, hieben den Baum nieder und mißhandelten einige Republikaner. In Washington verweigerte die Polizei die Erlaubniß zur Errichtung eines Freiheitsbaumes. In St. Louis fand am 25. Juli ein Akt der Volksjustiz statt. Ein Volkshaufe überfiel den aus Spielhöllen und Bordellen bestehenden Stadttheil und demolirte 40—50 derselben vollständig. Das Mobiliar wurde auf die Straße geschleppt und verbrannt. — Der berüchtigte Flibustier William Walker befindet sich, wie man aus Neuorleans erfährt, auf einem neuen Kreuzzuge gegen Nicaragua. Seine Vorbereitungen dazu hatte er in aller Stille getroffen und seine Leute (100—150) einzeln nach der Insel Ruatan geschickt, von wo er mit ihnen am 27. Juni in südlicher Richtung abfuhr. Man vermuthet, daß er in Truxillo landen und von da quer durch die Republik Honduras nach Nicaragua dringen will.

Asien.

Ostindien. Die Entwaffnungsakte ist vom gesetzgebenden Rathe in Bombai angenommen worden. Zu Gunsten der Europäer sollen keine Ausnahmen in Betreff der Entwaffnung gemacht werden, doch erhalten die Friedensrichter die Befugniß, Einzelne, ohne Unterschied ob Europäer oder Eingeborene, zu eximiren. Der Generalgouverneur kann ganze Bezirke von der Entwaffnung ausnehmen. — 80 Miles von Kawnpur, auf der andern Seite von Kalpi, hat sich eine Bande von 4000 Rebellen versammelt und mehrere Dörfer geplündert. Von Kawnpur ist ein Regiment gegen sie aufgebrochen. Für die Einlieferung des Rebellenchefs Feroz Schah ist ein Preis von 10000 Rupien (6600 Thlr.) ausgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Das große Werk der Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, der Ablösungen von Reallasten und der Gemeinheitsabtheilungen hat auch im Jahre 1859 erfreuliche Fortschritte gemacht. In diesem Jahre waren 207 Spezial-Commissarien und 408 Feldmesser bei 7 General-Commissionen und 6 Re-

*

gierungs-Abtheilungen mit diesem Werke beschäftigt, welches bis zum Ende des Jahres 1858 82,137 zu Eigenthum verliehene bäuerliche Stellen mit 5,471,629 Morgen Landbesitz ausgestattet, 1,101,469 andere Grundbesitzungen von 6305902 Spanndiensttagen und 23299840 Handdiensttagen befreit hat. Außerdem waren bei den Regulirungen und Gemeinheitsabtheilungen 1404739 Besitzer mit 54852938 Morgen Land separirt, bezüglich von allen Holz-, Streu- und Hütungs-Servituten befreit. Dazu sind im Jahre 1859 399 zu Eigenthum verliehene bäuerliche Stellen gekommen mit 12776 Morgen Land; 41232 andere Grundbesitzungen sind von 7669 Spanndiensttagen und 80722 Handdiensttagen befreit; 40571 Besitzer mit 962876 Morgen Land sind bei den Regulirungen und Gemeinheitstheilungen separirt, bezüglich von allen Holz-, Streu- und Hütungsservituten befreit. Die Regulirungen beschränkten sich im Jahre 1859 hauptsächlich auf die Provinzen Preußen, Posen und Schlesien, in Pommern und Brandenburg kamen nur sehr wenige in den übrigen Provinzen gar keine Regulirungen mehr vor. Die Ablösungen von Diensten erstreckten sich über die ganze Monarchie, waren aber am zahlreichsten in Schlesien, Sachsen, Pommern und Brandenburg. Die Gemeinheitstheilungen fanden hauptsächlich in Sachsen, Schlesien und Preußen Statt; in Westphalen und Rheinprovinz scheinen sie vollendet zu sein, da dort im Jahre 1859 keine neuen Vermessungen mehr vorgenommen sind. Ueberhaupt sind die Arbeiten bereits fast überall in Abnahme, wie folgende Zahlen beweisen: 1858 waren aus früheren Jahren 471 Regulirungen anhängig, 1859 nur 408; 1858: 5388 Ablösungen, 1859 nur 4636; 1858: 8541 Gemeinheitstheilungen, 1859 nur 7774. Neu hinzu kommen 1858: 73 Regulirungen, 1859: 57; 1858: 2431 Ablösungen, 1859: 4680; 1858: 1177 Gemeinheitstheilungen, 1859: 1009. Die schwierigsten Geschäfte der Regulirungen und Gemeinheitstheilungen haben sich also sehr erheblich vermindert, indem 1859: 79 Regulirungen und 935 Gemeinheitstheilungen weniger anhängig waren als 1858. Nur die Zahl der Ablösungen hat sich um 1495 vermehrt. Wir dürfen so in naher Zeit der Vollendung dieses außerordentlich wichtigen Werkes entgegen sehen, welches bis Ende 1859: 82563 Bauerhöfe mit 5484405 Morgen freien Eigenthums ausgestattet, 1142701 Dienst- und Abgabenpflichtige von 6313571 Spanndiensttagen und 23380562 Handdiensttagen gegen eine Entschädigung von 33368897 Thaler Capital, 5271207 Thaler Geldrente, 280783 Scheffel Roggenrente und 1623951 Morgen Land befreit und endlich 1445310 Besitzern 55815814 Morgen Land separirt oder von allen Servituten befreit ist.

Am 21. August starb zu Berlin im Krankenhause Bethanien ein Gastwirth aus Schönweide bei Köpenick in Folge eines giftigen Fliegenstichs.

In einem Dorfe bei Habelschwert entstand am 17. August Vormittags auf dem Heuboden eines Bauergutsbesitzers in Abwesenheit der Eltern Feuer, in Folge dessen zwei Kinder verbrannten.

Seit einiger Zeit hatte eine 15 — 18 Mann starke, aus entlaufenen Sträflingen und polnischen Ueberläufern u. s. w. bestehende Räuberbande den Kreis Beuthen in Oberschlesien durch grausame Raubanfälle und gewaltsame Einbrüche sehr unsicher gemacht. Nun ist es endlich gelungen die Hälfte der Bande zu ermitteln und zu verhaften. Man fand bei den Räubern noch 680 Thaler baares Geld, Kleidungsstücke und eine Menge Gold- und Silbersachen, namentlich eine goldene Cylinderuhr nebst goldener Kette, eine goldene Brosche, einen Diamant- und einen Granatring u. dgl.

Am 12. August entwendete zu Militsch bei einem Tanzvergnügen ein Dienstmädchen einem andern ein Umschlagetuch, wurde aber entdeckt und ertränkte sich noch in derselben Nacht in der Bartsch.

Ein armer Töpfergeselle in Koblenz ist durch die Nachricht überrascht worden, daß er nach Beendigung eines langen Prozesses in den Besitz einer Erbschaft trete, welche bei dem Tode des Erblassers, eines englischen Schiffskapitäns, 240,000 Thlr. betragen habe, zu welcher Summe noch die Zinsen von 54 Jahren kommen.

Der Pfarrer Löhe zu Neudettelsau ist abgesetzt worden, weil er sich geweigert, die Ehe eines Mannes einzusegnen der von seiner ersten Frau geschieden worden war und sich wieder verheirathen wollte. Das Konsistorium wollte ihm, wie es heißt, für diese Trauung einen Vicar bestellen; da Löhe dies aber ablehnte, so erfolgte die Amtsentsetzung wegen „Ungehorsams."

Am 16. August Vormittags fielen aus dem zwischen Karlsruhe und Ettlingen liegenden Walde zwei Schüsse auf den vorüberfahrenden Eisenbahnzug, von denen der eine die Fenster eines Wagens, der andere ein Mädchen am Kopfe verwundete.

Der kürzlich zu Konstanz verstorbene Freiherr von Wessenberg hat seine im Leben stets bewährte Menschenliebe auch durch seine letztwillige Verfügung bethätigt. Er hat die von ihm zu Konstanz gegründete Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Kinder zum Universalerben eingesetzt, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß diese milde Stiftung zu keiner Zeit dem Einflusse der Jesuiten oder eines mit diesen in Verbindung stehenden Vereines überantwortet werden dürfe. Außerdem erhalten ansehnliche Legate das Taubstummeninstitut zu Pforzheim, die Blindenversorgungsanstalt zu Freiburg und die Volksschule zu Feldkirch im Breisgau. Die werthvolle Gemäldesammlung ist für die großherzogliche Gallerie in Karlsruhe bestimmt, und die reiche Bibliothek und Kupferstichsammlung ein Vermächtniß für die Stadt Konstanz. Für die sämmtliche Dienerschaft ist durch Anweisung lebenslänglicher Pensionen gesorgt. Der literarische Nachlaß ist der Universität Heidelberg zur Verwahrung übergeben worden und kompetente Gelehrte sollen entscheiden, was davon dem Drucke zu übergeben ist.

Kürzlich zersprang auf dem Hüttenplatze der Gutenhoffnungshütte zu Sterkrade bei Duisburg beim Zerschlagen des alten Eisens eine noch geladene Granate, wodurch einem Arbeiter ein Bein abgerissen und ein anderer an Kopf, Schulter und Fuß schwer verwundet wurde.

Vor einigen Wochen geschah in Leipzig ein Vermählungsfest, welches ursprünglich durch ein Glas Wasser herbeigeführt wurde. Im vergangenen Winter passirte ein junger Mann mit einem schönen Pelze eine der neu angelegten Straßen im westlichen Theile der Stadt, um sich nach der besuchten Restauration zum „Forsthaus Kuhthurm" zu begeben. An einem nobeln Hause vorübergehend, öffnet sich plötzlich in einem erhöhten Parterre das Fenster und der Spaziergänger wird mit einem Glas voll Wasser überschüttet. Das Fenster fliegt zu; empört über das Geschehene, entweder Schabernack oder Unvorsichtigkeit eines Dienstboten, eilt der Mann in das Parterregeschoß und klingelt. Es öffnet Niemand. Da zieht er die Klingel um so strenger. Nach einem Zögern wird geöffnet, der Beleidigte will losplatzen, da aber tritt ihm ein schönes Mädchen entgegen und bittet flehentlich um Verzeihung. Der junge Mann wird von dieser holden Erscheinung ganz bezaubert, sein Zorn verwandelt sich in Liebe, er wandelt Tag für Tag am Hause vorüber. Kurz, es entspinnt sich ein zärtliches Verhältniß, welches endlich das Jawort der Eltern besiegelt. Der junge Ehemann

fühlt sich nun ganz glücklich, obschon ihm vor seiner Hochzeit von seiner Zukünftigen ganz gehörig der Pelz gewaschen wurde.

Die Vorbereitungsarbeiten am Kanal von Suez, ein Hafendamm von Holz als Ausladeplatz für die Schiffe, ein Leuchtthurm, Werkplätze und Wohnungen für die Arbeiter und Ingenieure, Brunnen, Dampfkrahnen, Schienenwege u. s. w. sind vollendet. Zu Port Said sind im Eingange des Kanals 12 Baggermaschinen aufgestellt, andere im Meere selbst. Das Ausgraben des Kanals vom Meere bis in den See Menzalet bietet keine besonderen Schwierigkeiten; aber den See kann man nur zur Zeit der Nilüberschwemmungen baggern, da er in der trockenen Jahreszeit nur wenig Meerwasser enthält, sumpfig ist und hart wird. Ueber den See hinaus bis zu dem See Timsah erstreckt sich ein sandiger Höhenzug, den man abtragen wird. Hier bildet der Mangel an brauchbarem Wasser für Menschen und Vieh neben demjenigen an Wohnungen und Nahrungsmitteln die Hauptschwierigkeit. Man wird das Wasser aus dem vom Nil gespeisten See Maramah, der nahe beim Timsahsee liegt, hinaufschaffen. Im Mai des nächsten Jahres hofft man bis in den Timsahsee vorgedrungen zu sein. Zu Arbeitern benutzt man Eingeborene, die man nicht wie die Araber bloß in den Steinbrüchen, sondern auch beim Baggern verwenden kann. Um sie zum Wetteifer anzutreiben, giebt man ihnen Karten je nach der Klasse, in der sie arbeiten, so daß sie stets darnach streben, in eine höhere Klasse zu gelangen. Die Behandlung der Arbeiter ist gut, so daß die ägyptischen Arbeiter zahlreich herbeikommen.

Eine gefallene Größe.

Historische Bilder von F. Brunold.

Es war ein milder schöner Herbstabend. Eine hohe, ernste männliche Gestalt schritt, eine Dame zur Seite, langsam, gemessen auf den Wällen der Festung Peitz hin und her. Man sah es den beiden Wandelnden an, daß sie einst bessere Tage gesehen, daß sie zu befehlen gewohnt gewesen. Die Last der Jahre, vielleicht auch Gram und Kummer, hatten den Nacken des Mannes in Etwas gebeugt; während die Dame selbst im Unglück noch stolz, ungebeugt, das Haupt gemessen steif einhertrug. — Es war Eberhard von Dankelmann, der allgewaltige Premier-Minister des Churfürsten Friedrich III. von Brandenburg, nebst seiner Gemahlin. Der Churfürst war seit dem 18. Januar 1701, wo er sich eigenhändig zu Königsberg die Krone auf das Haupt gesetzt hatte, der erste König Preußens. Dankelmann war dieser Erhebung ehedem entgegen gewesen, zu hindern vermochte er die Ausführung nicht — denn als dieselbe statt hatte, war er bereits seit Jahren ein Gefangener. Jetzt war er seit mehr denn neun Jahren aller seiner Würden und Aemter entsetzt; man hatte seine Güter, sein Vermögen eingezogen; man hielt ihn gefangen, ohne daß sein Prozeß bis heut entschieden wurde. Ohne Urtheil und Recht wurde er erst nach Spandau, dann nach Peitz geführt, wo er es als Gunst und Gnade anzusehen hatte, daß man seiner Gattin gestattete, sein Loos zu theilen. — Und die Frau theilte dies Loos stolz, ungebeugt vor den Augen der Welt; mild, liebevoll, oft in Thränen gebadet, zwischen öden, düstern Kerkermauern. Jetzt schritten Beide ruhig, gemessen auf und nieder, die milde Abendluft genießend; sie gingen dahin, leise plaudernd, oder hinausschauend nach der Gegend, die vor ihren Blicken ausgebreitet lag, bis die Stunde, die ihnen zur Erholung gegönnt war, verflossen — und sie zurück mußten in den öden, dunklen Kerkerraum.

Ein Seufzer hob die Brust des Mannes, seine Gattin vernahm ihn, sie legte ihren Arm liebevoll in den seinen, und sagte: „Was ist Dir, Dankelmann? Du bist gebeugt, befangen. Was ist geschehen?“

„Nichts! meine Liebe, nichts wodurch Du Ursache hättest Dich mehr zu bekümmern, als bisher geschehen;“ sagte der Angeredete. „Es kam mir nur plötzlich, hier auf dieser Stelle eine Erinnerung; eine Erinnerung, die aufs Neue in mir den Gedanken befestigte, daß man Niemand verdammen müsse, ehe man nicht selbst in gleicher Lage mit dem Geschmäheten gewesen wäre.“

„Und darf ich nicht wissen, woran Du erinnert wurdest?“ fragte die Freifrau weiter, während ihr Arm leise auf dem des Gatten ruhete. „Ist's Dir eine Erleichterung, Deine Gedanken laut werden zu lassen; so bitte, theile sie mir mit.“

„Warum sollte dies nicht der Fall sein?“ sagte der ehemalige Oberpräsident; er, der einst den ersten Rang am Hofe inne hatte, der ehemalige, allmächtige Minister, den die Welt „den Großen“ nannte. „Es ist nicht immer gut, seine Gedanken allein für sich zu tragen. — Hier, an dieser Stelle, wo ich gegenwärtig stehe — war es, wo ich einst vor Jahren den ehemaligen Schöppenmeister der Stadt Königsberg, den Rhode, als Gefangenen sah. — Du weißt, das Herzogthum Preußen war durch den Frieden von Oliva, vom 3. Mai 1660, dem großen Churfürsten zugefallen. Friedrich Wilhelm gedachte dort so unumschränkt zu herrschen, als er dies in seinen übrigen Landen bisher gethan, und zu thun befugt war. Doch die dortigen Stände wollten von einer Souverainetät der Art nichts wissen. Sie trotzten auf ihre Privilegien und meinten, dem Churfürsten könne der König von Polen nicht mehr Gewalt über das Herzogthum gegeben haben, als er selbst besessen, da Preußen ihm zugehörig war. Der Landtag habe in allen wichtigen Dingen zu entscheiden; ja, es stände sogar ihrem Kanzler frei — dem Fürsten in einzelnen Fällen das Siegel zu verweigern. Der Churfürst dagegen hielt die alte Verfassung für aufgehoben; und da der Schöppenmeister, als die Seele des Widerstandes und als das Haupt des Landtages, sich diesem Ansinnen nicht fügen wollte, vielmehr einen Bund gegen den Churfürsten mit Polen im Geheimen anzuknüpfen suchte — wurde er durch List gefangen genommen — und als Hochverräther in Haft gehalten. Und hier an dieser Stelle war's, wo ich den kühnen, festen, ungebeugten, alten Schöppenmeister sah. Der Churfürst war gekommen, die Festung zu besichtigen. Im Geheimen den Wunsch hegend, den Rhode gefügiger und um Gnade flehend zu finden. Der Commandant, weiß ich, hatte dem Gefangenen selbst den Rath gegeben um Gnade zu flehen — zumal seine Befreiung unfehlbar darauf erfolgen würde. Man hatte ihn frei auf dem Walle gelassen, man hatte es einzurichten gewußt, daß Rhode den Fürsten sehen — und, wenn er wollte, begegnen — und einen Fußfall thun

konnte. Der alte Schöppenmeister aber, der durch die Haft bereits der Gesundheit beraubt war, der in dem öden Kerker, wenn er von Niemand sich gesehen glaubte, in Schmerzen krümmte, sah den Churfürsten nahen, richtete sich stolz, männlich auf — und schritt ohne Wort, ohne Gruß, fest, ungebeugt — dem Kerker zu. Ich will nicht Gnade, sprach er laut; ich will Gerechtigkeit. — Mein Recht! — —

Und er blieb in Haft — bis an seinen Tod. — —

O, damals, als ich den Mann so stolz, so ungebeugt hinschreiten sah, verdammte ich ihn — und nannte ihn im Herzen, wie es der Churfürst that: Hochverräther und Rebell! — Jetzt verdamme ich ihn nicht! — Der Mann hielt nur an seinem vermeintlichen Recht; ein Recht, das er zum Besten seines Vaterlandes glaubte bewahren zu müssen. Er duldete und starb für dies Recht. Vielleicht hätte tiefere Einsicht, ein erweiterter Blick seines Geistes, ihn eines Besseren belehrt; vielleicht hätte auch eine andere, mildere Handlungsweise des Churfürsten, eine freundlichere Vereinbarung zu Stande gebracht, als so geschehen ist. Genug, der Königsberger Schöppenmeister wieß die Gnade zurück — und ich?" — —

„Du, Eberhard! Du wirst ein Gleiches thun," rief die Freifrau voll innerster Ueberzeugung. „Mögen Deine Feinde jubeln, daß sie Dich gestürzt — den Triumph sollen sie nimmer haben, daß Eberhard von Dankelmann um Gnade bettelnd, ihren falschen Anschuldigungen dadurch einen Schein von Wahrheit gegeben. — Du thatest niemals Unrechtes. Nicht ein Flecken schattet auf Deinen Handlungen. Dir werde allein Dein Recht! — Aber komm hinein Eberhard. Es ist Abend geworden. Die Stunde, die unsere Kerkermeister uns gönnen, ist abgelaufen. Wir wollen zurück in unsere Zelle — Gefangene — aber innerlich Freie!" —

Und fest, gemessen, in Hoheit und Würde schritten Beide ihrer Zelle zu. Die junge Schildwache sah sie dahingehen. Sie schaute ihnen nach und sagte: „So gehen sie täglich hier auf dem Walle, als ob sie nicht in Haft wären; sie fühlen sich freier, als ich mich fühle. Dort hinüber liegt meine Heimath, der Spreewald mit seinen wild verschlungenen Wasserarmen, dort hinüber wohnt sie, die mir im Herzen liegt! —

Und der junge Soldat sah von den Wällen hinaus nach den Kiefernwäldern, nach den Wiesen, dem spiegelden Wasser. Sein Blick schweifte weiter und weiter; er zog in Gedanken einer Hütte zu, die tief versteckt einsam im Spreewald stand. Dort wohnte ein Mädchen — und das Mädchen liebte er. Leise summte er das hübsche wendische Volkslied vor sich hin, das sie so oft gesungen, und das in unserer Sprache etwa also lauten würde:

Ich bin traurig bis zum Sterben,
Darf's doch Niemanden vertraun.
Traurig leg' ich still mich nieder,
Traurig steh' ich wieder auf.

Weil von mir ist die Geliebte,
In der Fremde, nicht zu Haus'.
Wenn sie wüßte, was ich denke,
Würd' sie kommen, trösten mich.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 26. August 1860.

Die städtische Bürger-Ressource veranstaltete gestern eine große Partie auf die „Grenzbauden." Zu diesem Zwecke hatten sich früh 7 Uhr mehr als 20 Wagen vor dem Langgassenthore versammelt, die dann nach Ankunft der Säumigen in geordnetem Zuge durch die Stadt fuhren und unter verschiedenen Reflexionen über die Wirkungen eines anstößigen Straßenpflasters ihre Passagiere glücklich über Lomnitz nach der sogenannten „Grundmühle" brachten, woselbst, nach kurzem Aufenthalte und Befriedigung eines gesegneten Appetites, die nöthige Grundlage zur Besteigung des Gebirges gelegt worden war. In Schmiedeberg am Gasthofe „zum Stollen", dem böse Wetter und der Zahn der Zeit seine ehemalige Größe genommen und welcher gerade bestrebt war, seiner Verkleinerung ein zierlicheres und zartes Mäntelchen umzuhängen, angekommen, wurden die Wagen verlassen, mit dem „Einfachen" sich begnügt und die Wanderung per pedes apostolorum über die „böhmischen Berge" unter Stöhnen und Seufzen der „Dicken" angetreten. Nach vielen heiteren Intermezzo's überschritt man Nachmittag gegen 1 Uhr in vereinzelten Gruppen die Grenze, um in der wohl rekommandirten Restauration bei Blaschke sich gütlich zu thun. Es war eben so wenig ein Wunder, daß alle mit gesegnetem Appetite ankamen, als es — da so viele Gäste nicht erwartet worden waren — nicht Wunder nehmen durfte, wenn nicht sogleich alle befriedigt wurden. Es ging auch durch die Vorsorglichkeit des Herrn Wirthes, der eine Musikkapelle engagirt hatte, die zum Amüsement und — zur Verminderung des zu großen Appetites wesentlich beitrug. Mein Gustus war wenigstens gleich nach den ersten 4 Takten einer schrecklich verstümmelten Introduction rein wie weggeblasen. Die Nutzanwendung solch praktischer Musik wurde von mir um so mehr erkannt, als endlich nach zweistündigem Warten mein — Magen auch Befriedigung fand. Man hätt' es nicht so lange aushalten können, hätte man diese Musik nicht drinn gehabt; da ist natürlich auch alle Kritik überflüssig.

Bei einem ganz vortrefflichen Weine, der Hrn. Blaschke mehr, als er sich bescheidentlich selbst empfiehlt, war nichts natürlicher, als daß ein Plus geistigen Fluidums eintreten und dasselbe alsbald per Zunge telegraphirt werden mußte. Man sprach daher von dieser und jener Seite sich ganz leger und offen aus. Man ließ — und was hätte näher gelegen? — den Prinz-Regenten und den Kaiser von Oesterreich, die Bürger-Ressource und deren Vorsteher Herrn Apotheker Großmann hoch leben. Diesen Hoch's folgten viele andere; denn der „Geist" war über die Gesellschaft gekommen und alle Welt weiß, was es heißt, wenn ein Deutscher ins Trinken und — Sprechen kommt. Zum Leidwesen der „Schönen" wurde nur nebenbei getanzt. Als interessantes Intermezzo producirte sich auch noch „für ein Billiges", ein Mensch, der als — „Künstler" — das richtige Fach, Steine und Feuer zu essen, erwählt hatte. Da er für nichts Besseres inclinirt, braucht er wenigstens nicht „betteln" zu gehen.

So verlebte die Gesellschaft in interessanter Abwechselung die heitersten Stunden und schickte sich schließlich an, weil der Mond anfing höher zu steigen — und Mancher Alles für böhmische Berge ansah, von diesen herabzusteigen. Wer das Glück hatte, am Arm einer reizenden Sylphide ins Thal hinabzugleiten, dem ist, ich weiß es, weder Weg noch Zeit zu lang geworden. Im lieben Schlesier Thale angelangt, beeilte sich endlich ein Jeder, beglückt durch die Erinnerung glücklich verlebter Stunden, die Heimath zu erreichen. E.

Hirschberg, den 27. August 1860.

Es ist gar keine Frage, daß die Stiftungsfeste des „Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen“ von unschätzbarem Einfluß, namentlich für die Scholaren unserer Gewerbeschule sind. Erst wurde gestern in Boberröhrsdorf das dritte gefeiert und schon sahen wir, wie mit jedem Jahre das Interesse für dieses segenbringende Institut reger und allgemeiner wurde; schon bemerkte man, daß diese Stiftungsfeste durch die Theilnahme des Publikums den Charakter eines Volksfestes annehmen. Obwohl der Sammelpunkt so ziemlich in die Mitte des Weges auf den „Helikon“ gelegt worden war, versammelten, außer den Schülern mit ihren Fahnen, sich sehr Viele, um an der Festlichkeit, die vom herrlichsten Wetter begünstigt wurde, Theil zu nehmen. Unter recht gut executirter Musik der Schier'schen Dilettanten-Kapelle und unter Trommelschlag marschirten alle Versammelten in einem langen, langen Zuge durch den schönen, grünen Wald, der „aufgebaut so hoch da oben“ eine Zierde des „Sattlers“ und der Umgegend Hirschbergs ist. Weithin erschallten die Töne der Festmusik und des lustigen Gesanges und das herrliche Echo im Walde ertönte vom Wiederball einer freudigen und wahrhaft glücklichen Schaar. Im Triumph und mit einem gewissen stolzen Gefühle zogen die Gewerbeschüler, der einstmalige Kern und wenn sie, ihre Zeit erkennend, so fortschreiten, sicherlich auch einstmals der Stolz der Hirschberger Bürgerschaft, in Boberröhrsdorf ein, die Fahnenträger in rechtem Anstandsgefühle nach rechts und links salutirend, die Andern unter unaufhaltsamen Hurrahrufen. Die Tischler, sich wohl der nahen Verwandtschaft mit der freien Kunst bewußt, hatten sich hervorgethan und an ihrer Spitze ein sinniges Banner, einen langen Zopf von bunt gefärbten Hobelspähnen, über dem in Gold ein Hobel thronte, errichtet. Das stellte den bunten Zopf des alten Zunftwesen dar, der von der Zeit hinweggehobelt wird, von der Zeit, gegen die anzukämpfen nur noch kleine Don Quixote des Gewerbestandes wagen könnten. Auf dem Festplatz hinter der Brauerei angelangt, wurde bald nach einer Ansprache des Herrn Bürgermeister Vogt ꝛc. zu der Erfüllung des festgestellten Programms und dem Preis-Bolzen-Schießen geschritten. Nachdem unter der umsichtigen und aufopfernden Leitung der Herren Lehrer Lungwitz und Hänsel, sowie der Herren Vorstands-Mitglieder des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen: Kobes, Ebrich und des Vorstehers des Gewerbevereins, Herrn Bürgermeister Vogt, durch Ballspiel, „Kraftproductionen“ und Bolzen-Schießen ein Theil des Programms erledigt worden war, schritt man zur Proklamirung des „Königs“ und wurde als solcher Hoffmann und als nächstglücklicher Schütze Ebert ausgerufen. Der Königsmarsch bewegte sich auf einen nahen Berg, woselbst Herr Apotheker Behrend das Aufsteigen eines Luftballons veranstaltete, das nach einigem Harren unter allgemeinem Hurrah gelang und zur Verherrlichung des Festes wesentlich beitrug. Da mittlerweile die scheidende Sonne den herrlichsten Abend ankündigte und die Illumination vorbereitet wurde, fand im Saale von Mitgliedern der betreffenden Vereine ein Souper statt, bei welchem Herr Bürgermeister Vogt den Verein f. d. Wohl der arb. Klassen und dessen Vorsteher Herrn Kobes, sowie später dieser den Gewerbe-Verein und dessen Vorstand hoch leben ließen. Die Jugend speiste auf dem Festplatze „à la Charte,“ worauf der Rückmarsch unter, von Herrn Behrend sehr freigebig gespendeter und mannigfacher bengalischer Beleuchtung angeordnet, durch den Wald unter Kerzenschein ausgeführt wurde. Jeder Schüler war mit Papierballon und Licht versehen und da ihrer circa 150 waren, gewährte der Zug durch den Wald unter Gesang, Trommelschlag und Musik einen imposanten Anblick. So gelangte man glücklich unter allgemeinem Jubel zurück und zog unter Hurrahruf und Hochs in und durch die Stadt bis zur ev. Schule, woselbst durch Abnahme der Fahnen ꝛc. das Fest sein Ende erreichte. Es freut uns sagen zu können, daß dasselbe auch nicht durch die geringste Mißhelligkeit gestört wurde, was unsern Gewerbeschülern zur besonderen Ehre gereicht und als ein Zeichen ihres Schicklichkeitsgefühls zu loben ist. E.

Da von Sr. Excellenz dem Herrn Minister v. d. Heydt, wegen dem von Dunker, Veit und Genossen im Hause der Abgeordneten eingebrachten Antrages: Beseitigung der Gewerbegesetze vom 9. Februar 1849, — der Befehl ausgegangen ist, daß die Kommunalbehörden zu beauftragen seien, die Innungsvorstände vorzuladen, um daß dieselben erfahrungsgemäß über die Wirkungen des 10jährigen Bestehens benannter Gesetze Auskunft geben; — so waren auch zu diesem Behufe von der hiesigen Ortsbehörde die Vorstände sämmtlicher 13 Innungen hier zum 22ten d. M. einberufen worden, wobei nach den Verhandlungen die Beschickung des allgemeinen preuß. Handwerkertages in Berlin durch einen Deputirten für sämmtliche Innungen hier mit zur Sprache kam, und dieses dem Ortsrichter kund gethan wurde, weil deshalb sofort eine Versammlung im Gasthofe zum schwarzen Roß stattfinden solle.

Hiergegen opponirte der, wahrscheinlich den Zweck verkennende Ortsrichter und untersagte sogar den Obermeistern hierzu aus den Innungskassen jedwede baare Kosten-Entnahme. Die Alternative: ob das Innungs Vermögen dem Ortsrichter oder den Innungen gehöre und ob den Kostenpunkt überhaupt nicht die Wahrung eines handwerklichen Gesammt-Interesses rechtfertige? brachte den Opponenten zum Schweigen, worauf die Versammlung unverzüglich stattfand und nach kurzem Hin- und Herreden vom Obermeister der Schuhmacher-Innung der Tischlermstr. Weinrich hier als abzusendender Deputirter nach Berlin in Vorschlag gebracht und von der Versammlung auch einstimmig als solcher gewählt wurde.

Leider muß erwähnt werden, daß sich von diesem lobenswerthen Unternehmen der Vorstand der Schneider-Innung durch Austritt aus der Versammlung ausschloß, indem es wohl möglich sein kann, daß derselbe sich das wahre Interesse seiner Innung nicht zu erklären vermag — überhaupt vergessen haben wird, daß der vorige Vorstand vor einigen Jahren durch seine Bemühungen es dahin brachte, **„daß gegen einen Unbefugten“**, welcher der Schneider-Innung hier die Arbeit in großartiger Weise entzog, der Königl. Polizei-Anwalt Hoy zu Hirschberg den Schutz der Gewerbegesetze anwendete und dadurch, Dank sei diesem Beamten heute noch dafür gesagt, die genannte Innung vom Untergange rettete, indem diesen „Unbefugten“ selbst die Appellation in II. Instanz „nicht“ von Einstellung seines Gewerbe-Unfuges befreite, sowie auch dieserwegen von Erlegung einer bedeutenden Geldbuße nicht enthob, — mithin wohl folgerichtig dem jetzigen Vorstande der Schneider-Innung der Werth und die Wichtigkeit des Bestehens der Gewerbe-Gesetze für den Handwerkerstand gänzlich gleich und unbekannt sein muß, so daß dieserwegen Anstalt getroffen werden wird, daß dieser — das wahre Interesse, dieser sonst so intelligenten Innung nicht gewahrte Vorstand, fernerhin dieselbe nicht mehr repräsentire

Warmbrunn, den 25. August 1860.

Karl Linke, Hausbesitzer und Schneidermeister.

6177. **Klänge der Wehmuth**
am Grabe meines mir unvergeßlichen Freundes
Heinrich Klämmt
in Nieder-Harpersdorf,
welcher als Husar in der 3. Escadron des Königl. 2. Leib-Husaren-Regiments in Poln. Lissa in Folge eines Sturzes mit dem Pferde den 15. August d. J. in dem Alter von 21 Jahren und 7 Tagen sein hoffnungsvolles Leben endete.

Ach! laßt mich weinen, laßt mich klagen,
Denn meine Seel' ist tiefbetrübt,
Zum Grabe wurde er getragen,
Mein Freund, den ich so heiß geliebt.
Welche unheilbare Wunde
Schlug mir diese Todeskunde!

Du schied'st vom heimathlichen Thale
Auf immer, Heinrich! Ach — mein Herz
Es fühlte, als zum letzten Male
Du von mir gingst, der Trennung Schmerz.
Weinen laßt mich, denn sie haben
Meinen besten Freund begraben.

Ach! in Dein sterbend Auge blicken
Dies konnte Vater, Mutter nicht —
Und Dich noch einmal an's Herz drücken,
Großeltern-Liebe konnt' es nicht!
Verzeihe Gott! wenn sie nun flehen:
„Ach warum läßt Du das geschehen?"

Dort, wo einst nichts als Freude thronte,
Im trauten heimathlichen Heerd,
Wo Glück und Seegen reichlich wohnte
Ist tiefe Trauer eingekehrt.
Schwer drückt's Aller Herzen nieder:
„Unser Heinrich kommt nicht wieder." —

Wer ahnete so frühes Scheiden
Von Dir, der Du's so gut gemeint!
Entblättert ist der Kranz der Freuden,
An Deinem Grabe weint der Freund.
Liebe kann nicht untergehen,
Liebe reicht in jene Höhen!

Du gingst vor noch nicht einem Jahre
Gesund von Deiner Heimath aus —
Und nun trug auf der Todtenbahre
Man Dich ins theure Elternhaus!
Weinen müssen wir und klagen —
Hilf uns Gott den Jammer tragen!

Wer kann nun Trost und Frieden senden
In unser tiefbetrübtes Herz?
Gott ist es, denn aus seinen Händen
Strömt Labung auch im größten Schmerz.
Euer Kind ist nur dort oben
Bei dem Vater aufgehoben.

Ja Wiedersehen ist der Glauben,
Der uns am offnen Grabe winkt,
Und nichts vermag uns den zu rauben.
Wenn einst auch unsre Hülle sinkt
Werden wir verklärt dort oben
Gottes weise Führung loben!

T.....

6304. **Worte schmerzlicher Erinnerung**
an meinen unvergeßlichen treuen Bruder, den gewesenen
Bauergutsbesitzer
Ehrenfried Scholz
in Greiffenstein-Neundorf.
Gestorben am 29. August 1859, nach kurzer Krankheit in dem rüstigen Mannesalter von 40 Jahren. Er hinterließ eine betrübte Wittwe und 4 unerzogene Kinder.

Mel. Nach einer Prüfung kurzer Tage ꝛc.

Ein Jahr schon schläft den tiefen Schlummer
Ein braver Bruder, Gatte, Freund,
Fühlt nicht der Erde Sorg' und Kummer,
Hört nicht, wenn eins der Seinen weint.
Die Sehnsucht und der innre Schmerz
Lenkt unsern Blick oft himmelwärts. —

Sein Haus hat es gar sehr empfunden,
Was ihm vorm Jahr verloren ging; —
Geheilt sind noch nicht diese Wunden,
Denn unser Herz an seinem hing.
Wir sehnten uns in Haus und Feld
Nach dem, der es so gut bestellt. —

Ach, wenn ein Mann aus solcher Lage
Auf einmal geht den Todespfad;
Was kommen da für trübe Tage!
Wer steht dann bei mit Rath und That?
Verläßt der Hausherr Weib und Kind,
Fühl'n sie betrübt, wie schwach sie sind. —

Zu früh bist Du von uns gegangen!
Wir brauchten Dich noch lange hier. —
Nichts stillet unser heiß Verlangen;
Umsonst sehn wir uns um nach Dir.
Du theiltest Freud' und Leid mit mir,
Drum kam ich, Bruder, gern zu Dir.

Ich sah Dich glücklich in dem Gute,
Gott segnete Dein Haus und Feld; —
Dem Bruderherz war wohl zu Muthe,
Wenn es zum Bruder sich gesellt.
Ach, unser schönes Freundschaftsband
Zerriß des Todes kalte Hand! —

Was ahnt mein Geist? Des Bruders Bitte:
„Nimm Du Dich meiner Lieben an!
„Sei Vater oft in ihrer Mitte, —
„Sorg' Du, da ich nicht sorgen kann.
„Steh' Wittw' und Waisen redlich bei,
„Gott giebt Dir Glück für solche Treu." —

Wer irgend Bruderlieb' genießet,
Und beim Besuch recht glücklich ist,
Bedenke, schnell die Zeit verfließet!
Drum nehmet wahr die kurze Frist!
Bald auf des Umgangs reine Freud'
Folgt oft der Trennung bittres Leid. —

Doch ach! der Freundschaft Sympathien
Sind ewig — so wie unser Geist; —
Im Himmel noch ist's uns verliehen,
Zu fühlen das, was Freundschaft heißt. —
Was Gott verspricht, das muß geschehn:
Dort sollen wir uns wiedersehn!

Groß-Stöckigt, den 26. August 1860.
Gottlieb Scholz, Bauergutsbesitzer, als trauernder Bruder.

(Nebst Beilage.)

Goldenes Ehejubiläum.

Am 22. August feierten zu Liebenau bei Auras die Loweschen Eheleute ihre goldene Hochzeit und erhielten durch den Ortsgeistlichen eine durch die Huld Ihrer Majestät der Königin ihnen geschenkte Prachtbibel.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

6203. Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Goldbach,
Julius Nicolmann.

Striegau, den 21. August 1860.

Todesfall-Anzeigen.

6228. Theilnehmenden Verwandten und Freunden die schmerzliche Anzeige, daß heute Nacht ½1 Uhr mein geliebtes Kind, **Emil**, im Alter von 8 Monat 19 Tagen seinem vorangegangenen Vater in ein besseres Leben folgte.

Hirschberg den 27. August 1860.

Verw. Emilie Haensler geb. **Längner.**

6170. Ein drittes theures Opfer hat der Herr unsern Elternherzen abgefordert und uns in eine schwere Prüfung geführt. Unser ältester lieber Sohn **Gustav** fand am 18. Aug. c. beim Baden in der Katzbach bei Liegnitz seinen Tod.

Des Herrn heiliger Wille, dem wir uns in Demuth unterwerfen, hat uns diesen großen Schmerz zugedacht; er wird ihn auch zu lindern wissen. Diese uns höchst betrübende Nachricht unsern auswärtigen, theilnehmenden Anverwandten, Freunden und Bekannten. Kauffung, den 22. Aug. 1860.

Der Pastor **Walter** nebst Frau.

6174. Todes-Anzeige.

Von unnennbarem Schmerze ergriffen, machen wir Freunden und Bekannten hierdurch die Anzeige, daß am 21sten d. M. unser heißgeliebtes jüngstes Söhnchen, Namens **Oskar**, nach hartem Kampfe in einem Alter von 6 Jahren 1 Monat und 19 Tagen uns durch den Tod entrissen wurde.

Alt-Reichenau, den 23. August 1860.

Kantor **Jungfer.**
Karoline, geb. **Zeuner.**

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 20. bis 22. August: Hr. W. Graf Gutakowski a. Posen. — Hr. v. Blociszewski, Rittergutsbes., a. Smoczorzewo. — Hr. Wendt, Oek.-Commiss.-Rath, n. Frau, a. Ratibor. — Frau Rentier Schlesinger, m. Begl., a. Berlin. — Hr. Seifert a. Liegnitz.

Hirschberg, den 25. August.

An dem im Laufe dieser Woche stattgefundenen Jahrmarkt haben auf öffentlichen Straßen und Plätzen 101 hiesige und 247 auswärtige Verkaufer feil gehalten.

Auf dem Viehmarkt waren 199 Pferde, 159 Ochsen, 392 Kühe, 15 Kälber, 1 Ziege und 867 Schweine zum Verkauf aufgestellt.

Brandschaden.

Zu Eichberg (Kr. Schönau) wurde in der 12. Stunde Nachts am 25. August die dasige Schmiede ein Raub der Flammen.

Literarisches.

6194 **Glücksstern!**

Die zweite Auflage des vorstehend genannten Lieferungswerkes ist dem Prospekt entsprechend pünktlich im Mai d. J. bereits fertig erschienen. Diejenigen Abonnenten also, die das Werk noch nicht vollständig erhalten haben, wollen dies blos der Nachlässigkeit ihres Expedienten zuschreiben. Die **M. Rosenthal'sche** Buchhandlung (Julius Berger) in Hirschberg, Langstraße Nr. 15 wird die Güte haben, Meldungen der verehrlichen Abonnenten, welche den Schluß des Werkes wünschen, entgegenzunehmen und die gemachten Bestellungen baldigst und pünktlichst auszuführen.

Breslau. Die Verlagsbuchhandlung.

z. h. Q. 3. IX. h. 5. Inst. & F. I. h. 6. B. M.

Landwirthschaftlicher Verein.

Sitzung den 30. August c., Nachm. 2 Uhr, in den 3 Bergen.

Tagesordnung:
Schlußberathung über das bevorstehende Thierschaufest.

Der Vorstand.

Berichtigung.

Seite 1074, erste Spalte, in vor. No. d. B., Z. 12 ist (die Deputirten-Wahl betreffend) Uhrbach statt Urbach zu lesen.

6200.

Hirschberg.

Cirque national von Reimschüssel.

Die ergebenste Anzeige, daß ich die Ehre haben werde, mit meiner aus einem zahlreichen Personale und **26 schönen, vorzüglich dressirten Pferden** bestehenden **Kunstreiter-Gesellschaft** in den nächsten Tagen in Hirschberg einzutreffen, und dort **Vorstellungen der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur** zu geben. Durch die Künstler-Talente ersten Ranges, welche sich in meiner Gesellschaft befinden, sowie durch die Anzahl schöner Pferde hoffe ich auch in Hirschberg, wie in allen anderen Städten, mir die Zufriedenheit des mich beehrenden Publikums zu erwerben.

Alles Nähere wird durch die zur ersten Vorstellung auszugebenden Tageszettel bekannt gemacht werden.

6103. **Freigemeindlicher Gottesdienst!**

Herr Prediger Balzer aus Nordhausen wird nächsten Donnerstag den 30ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, im Jägerhause einen religiösen Vortrag halten. Nach Beendigung desselben Gemeinde-Versammlung.

Der Vorstand
der vereinigten christkatholischen und freien Gemeinde.

6233. **Gottesdienst**

Freitag den 31. August Nachmittags 4 Uhr bei der freien Religions-Gemeinde zu Friedeberg a/Q. Vortrag von dem Prediger Herrn Balzer aus Nordhausen. Sonntag den 2. September, Vormittags 10 Uhr, Herr Krebs.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Die verstorbene verw. Baronesse **v. König** hierselbst hat 300 rtl. und zwar die Zinsen davon zur jährlichen Vertheilung an hiesige arme Wittwen legirt, welchen Wohlthätigkeits-Akt wir hierdurch öffentlich bekannt machen.

Hirschberg, den 27. August 1860.

Der Magistrat.

6222. Der Einquartirungs-Beitrag pro 1860 berechnet sich für das Jahr 1860 auf 20 sgr. von 100 rtl. Grundeinkommen. Die zur Uebernahme der Einquartirung verpflichteten Grundbesitzer werden hiermit aufgefordert, diesen Beitrag mit den Steuern pro September c. in unserer Stadt-Hauptkasse abzuführen.

Hirschberg den 27. August 1860.

Der Magistrat.

6229. Der vorm. Apotheker Herr Behrend beabsichtiget auf seinem Grundstück Nr. 797b hierselbst ein Laboratorium Behufs der Fabrikation von chemisch-pharmaceutischen und technischen Präparaten zu errichten und in Betrieb zu bringen.

Gemäß § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 und § 29 und 36 der Allgem. Gewerbe-Ordnung bringen wir dieses Vorhaben mit dem Bemerken, daß die Zeichnungen und Beschreibungen qu. Anlage in unserer Raths-Registratur zur Einsicht ausliegen und mit der Aufforderung zur Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen diese Anlage binnen 4 Wochen bei uns anzumelden.

Die vierwöchentliche Frist nimmt ihren Anfang mit dem Tage, an dem das zugleich die Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgegeben worden ist, und ist für alle Einwendungen, die nicht privatrechtlicher Natur sind, präclusivisch.

Die Kosten, welche durch unbegründet erhobene Einwendungen erwachsen, fallen nach § 35 der Allgem. Gewerbe-Ordnung dem Widersprechenden zur Last.

Hirschberg, den 27. August 1860.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

6176. Bekanntmachung.

Die Feier des Blücher-Festes zur Erinnerung an die Befreiung Schlesiens wird auch in diesem Jahre

am 30. August c., Nachmittags um 1 Uhr,

in der zeither üblichen Weise in den Anlagen des Buchholzes stattfinden, und laden wir Vaterlands-Freunde in der Nähe und Ferne zu zahlreicher Theilnahme an diesem Lob- und Dankfeste freundlichst ein.

Löwenberg, den 22. August 1860.

Der Magistrat.

6184. Freiwilliger Verkauf.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission zu Hermsdorf u/K.

Das den Erben des verstorbenen Häusler Christian Heinrich Preußler gehörige Auenhaus Nr. 80 zu Agnetendorf, dorfgerichtlich abgeschätzt auf

130 Rthlr.,

zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. Oktober 1860, Nachmittags 3 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Hermsdorf u/K., den 11. August 1860.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

6196. Holzverkauf.

Es sollen am Dienstag, den 11. September c., Nachmittags von 3 Uhr an, im Gasthofe zum goldenen Stern hierselbst, aus den Schutzbezirken Arnsberg und Schmiedeberg, Distrikt No. 1., Abth. c: 86 Klf. fichten Stockholz; Distr. No. 2, Abth. b: 3 Klf. desgleichen Scheitholz und 15 Klf. desgl. Knüppelholz; Distr. No. 3, Abth. i und k: 9 Klf. desgl. Scheitholz und 15 Klf. desgleichen Knüppelholz; Distr. No. 8, Abth. b und k: 4 Klf. desgleichen Scheitholz und 6 Klf. desgleichen Knüppelholz; Distr. No. 12, Abth. c: 107 Klf. desgl. Scheitholz, 28 Klf. desgleichen Knüppelholz und 179 Klf. desgleichen Stockholz öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Schmiedeberg, den 24. August 1860.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

6178. Freiwilliger Verkauf.

Die den Müller Ander'schen Erben gehörige Bobermühle Nr. 19 zu Lähnhaus nebst Brettschneide und Lohstampfe und mit den rings um die Mühle gelegenen zugehörigen Wiesen und Ackerstücken auf 15,010 rtl. gerichtlich abgeschätzt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Der zu diesem Zwecke am 13. Juli 1860 angesetzte Termin konnte wegen des Hochwassers nicht abgehalten werden. — Ein anderweitiger Verkaufstermin ist zum

13. September 1860, von Vormittags 11 Uhr ab,

anberaumt. — Taxe und Kaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden. — Bemerkt wird, daß das Etablissement sich zu jeder anderweitigen Fabrikanlage wegen der vorhandenen Wasserkraft eignet.

Die Kgl. Kreis-Gerichts-Kommission zu Lähn.

6181. Bekanntmachung.

Der in der freiwilligen Subhastations-Sache um das den Friedrich Wilhelm Blümelschen Erben gehörige Freihaus Nro. 10 zu Ober-Leipe auf

den 6. September c.

angesetzte Bietungstermin wird hiermit aufgehoben.

Jauer, den 15. August 1860.

(L. S.)

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Zu verpachten.

6179. Der herrschaftliche Gasthof zu Nieder-Baumgarten bei Hohenfriedeberg soll vom 1. Januar 1861 ab wieder auf drei hintereinander folgende Jahre öffentlich verpachtet werden. Termin zu dieser Verpachtung findet den 1. Oktober c., Vormittags 9 Uhr, in der Dominial-Wirthschafts-Kanzlei daselbst statt und sind die Bedingungen täglich in der Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr beim dortigen Wirthschafts-Amte einzusehen.

6183. In einer sehr belebten Garnisonstadt ist wegen Familienverhältnissen vom 1. Oktober c. ab ein Specerei-, Mehl- und Victualien-Geschäft anderweit zu verpachten. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst die Anfrage unter Adresse G. F. poste restante Königszelt franco stellen. Doch wird ergebenst ersucht die Einmischung eines Dritten zu vermeiden.

6205. Pacht-Gesuch.

Eine Schmiede in einem lebhaften Dorfe oder an einer frequenten Straße wird sofort zu pachten gesucht. Näheres bei L. A. Thiele in Greiffenberg.

6199. **Danksagung.**

Den löblichen Gemeinden Warmbrunn, Giersdorf, Voigtsdorf, Kaiserswaldau, Herischdorf und Seidorf, welche zu dem, am 23. d. M. früh 5 Uhr beim Bauer E. Schmidt Nr. 9 stattgefundenen Brande — der Scheuer und des Schuppens — ihre Spritzen hierher befördert haben, insonders den dabei thätigen Mannschaften, so wie Allen, welche hier mit Löschgeräthen, wie überhaupt zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren, sagen wir im Namen der hiesigen Gemeinde und im Namen aller Derer, von denen gefahrdrohendes Unglück durch rüstige Thätigkeit abgewendet worden ist, unsern innigsten und wärmsten Dank. Möge der Allgütige Allen ein reichlicher Vergelter sein und sie vor ähnlichen Unfällen in seiner Gnade bewahren.

Hermsdorf u. K., den 24. August 1860.

Die Ortsgerichte.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Allgemeine deutsche National-Lotterie.

Loose zu derselben (Schillerloose) à 1 Thlr. werden noch fortwährend von uns besorgt.

Die Ziehung der Lotterie wird den 10. November d. J. in Dresden stattfinden. Mit dem 10. Oktober wird der Verkauf der Lotterie-Loose auf dem Haupt-Bureau in Dresden unwiderruflich geschlossen. Ueber die Art und Weise der Ziehung, sowie Austheilung und Uebermittelung der Gewinne werden später Bekanntmachungen erfolgen.

M. Rosenthal'sche Buchhandlung
(Julius Berger).

5919. **Schiller-Loose**

sind zu haben bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer

H. Breslauer in Görlitz.

Jedes Loos kostet **1** Thlr. — Auf 10 Loose ein Freiloos. — Jedes Loos gewinnt. — Erster Gewinn: Ein bei Eisenach gelegenes Gartenhaus mit Grundstück.

Die Bewilligung eines Freiloofes auf je 10 Loose hört mit dem 30. Sept. d. J., Abends 6 Uhr, auf.

6223. Zur gütigen Beachtung!

Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein durch Krankheit unterbrochenes Geschäft wieder aufnehme, und von Sonnabend, den 1. September a. c. an, wieder Fleisch und verschiedene Sorten guter Wurst zu haben sein wird. Um gütigen Zuspruch bittet

Hirschberg, den 29. August 1860. A. Güntzel,
Fleischermeister.

5918. Verzeichnisse über die bis jetzt zur Schillerlotterie geschenkten Gegenstände versende ich portofrei, gegen Franko-Zahlung von 6 sgr. baar oder in Briefmarken oder durch Posteinzahlung, und übernehme ich seiner Zeit gegen billige Vergütigung die Beschaffung und Zusendung der, auf die mir zugestellten Schillerloose gefallenen Gewinn-Gegenstände.

Görlitz, den 9. August 1860.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer
H. Breslauer.

Verkauf- und Darlehns-Offerten.

5957 **Vier Rustical-Güter**

in der Umgegend von Schweidnitz und Freiburg gelegenen Ortschaften, worin Kirchen und Schulen beider Confession befindlich, mit je 160 bis 200 Morgen Areal bester Qualität, vollständigem lebenden und todten Inventarium, einschließlich der Ernte, massiven Gebäuden im guten Baustande, zu den Preisen von 11000 Thlr. bis 24000 Thlr., billigen Anzahlungen und festen Hypothekenständen,

eine Stellenbesitzung

mit 20 Scheffel Garten, Acker, Wiese, freundlich eingerichtete massive Gebäude, Kaufpreis 3600 Thlr.,

mehrere Gastwirthschaften

vortheilhaft gelegen und gut eingerichtet, im Preise bis 16,000 Thlr. werden zum Verkauf,

so wie Darlehne

25000 Thlr., gegen Pupillar-Sicherheit, im Ganzen, oder Raten jedoch nur in mehrern tausend Thalern, nachgewiesen von E. T. Fiedler in Freiburg.

6114. **„Pensionat"**

für Schüler, welche die unteren Klassen des Laubaner Gymnasii besuchen, in einer gebildeten Familie. Das Nähere wird Herr Gymnasial-Director Dr. Schwarz die Güte haben, mitzutheilen.

6215. Ich empfehle mich zur schnellen Tödtung aller Arten Ungeziefer, sowie auch Wanzen nebst Brut aus Betten, Wänden und Tapeten. Riedel,
examinirter Kammerjäger aus Bunzlau.
Mein Logis ist im Kirchkretscham bei Hrn. Sturm.

6197. Schade um jeden Pfennig, daß mein Mann Joseph Schöbel in Hermsdorf (Grüllau) so übereilt gereiset ist, mich in voriger Stunmer zu blamiren. Hätte er mir für seine Kinder die Mühe jedesmahl Silbergroschen zu Lille gegeben, so würden seine Schulden entkommen sein; jetzt da ich seit vierzehn Tagen von ihm wegegangen bin, lebe ich ganz glücklich. Barmherzige Schwestern geb. Schmidt.
Zittersbach bei Ziegau, im August 1860.

6202. Ehrenerklärung.

Laut schiedsamtlicher mündlicher Verhandlung vom 24. August c. erkläre ich hiermit die Frau Müllermeister Bachmann hierselbst am 17. d. Mts. in ihrer Behausung sehr gröblich mit Schimpfreden überschüttet zu haben, ich nehme alle diese unbegründeten Reden zurück, bitte Obige öffentlich um Verzeihung und warne einen Jeden vor Weiterverbreitung der dadurch entstandenen Reden.

Hartliebsdorf den 24. August 1860.

Johanne Borrmann.

*

6225. Blumenfreunde ladet zur gefälligen Ansicht meiner in voller Blüthe stehenden Pracht-Georginen und Phlox ergebenst ein Weinhold, Kunstgärtner.

Verkaufs-Anzeigen.

Hausverkauf. Mein zu NiederWiesa bei Greiffenberg, nahe bei der Kirche gelegenes, massives, in gutem Bauzustande sich befindendes Wohnhaus mit großem Obst- u. Grasegarten bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 4 Stuben nebst 2 Alkoven, großem Keller und Gewölbe, und bietet die schönste und freundlichste Aussicht nach der Stadt und dem Gebirge.
Näheres bei mir selbst. E. F. Apelt
6033. in Greiffenberg in Schlesien, Nr. 90.

6203. **Verkaufs-Anzeige.**
Eine angenehme Besitzung in schönster Gebirgsgegend mit neuem herrschaftlich gebautem Wohnhause von 9 Stuben nebst Zubehör, Blumen- und Gemüsegarten, ist bei beliebiger Anzahlung, mit oder auch ohne die dazu gehörenden Aecker sofort zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Gebirgsboten.

6220. Eine freundliche Besitzung in der Nähe Warmbrunns, mit schönster Lage und Aussicht, von jeder Wassergefahr frei, ist sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Buchdruckereibesitzer Neumann in Warmbrunn.

6014. Eine Wassermühle an der schnellen Deichsa mit 32 Morgen Acker und Wiese und vollständigem Beilaß, ¼ Meile von der Stadt belegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der
Gutsbesitzer Gruber. Haynau.

Ein Wirthshaus mit Bäckerei, 4 Scheffel Acker, Tanzsaal, 2 Kellern, Gewölbe, einer gewölbten Gaststallung, Scheuern ꝛc. ist mit Ernte für 750 Rthlr. (300 Rthlr. Anzahlung) zu verkaufen. Die Lage ohnweit Hirschberg bei 2 Kirchen ist sehr gut.
Commissionair G. Meyer.

6109. **Ein Freigut** mit circa 140—150 Morgen Areal, bestehend in Gärten, Aeckern bester Qualité, Wiesen und Busch, Alles in einer Flur gelegen, ist bei 4000 Rtl. Anzahlung sofort mit reichlichen Erndtebeständen zu verkaufen.
Goldberg, d. 22. Aug. 1860. E. Gürtler, Commissionair.

6124. **Mühlen-Verkauf!**
Eine 2 Stock hoch massiv erbaute Mühle mit nie mangelnder Wasserkraft für 2 neugebaute Mahlgänge, französischen und deutschen, und einem Graupengang, mit Garten und Wiese, in einem großen Dorfe im Hirschberger Thalkreise, ist mit todtem und lebendem Inventario, zugleich auslangend für 11 Morgen mit zu übernehmende Pachtäcker, bei 3350 Rthlr. sicherem Hypothekenstand, für 6000 Rthlr. zu verkaufen und das Nähere durch Frankobriefe zu erfragen bei
E. Härtel, Commissionair am katholischen Ring zu Hirschberg.

6113. Bekanntmachung.
Eine Stelle mit 26 Morgen Fläche in der Nähe von Kupferberg ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfahren Kauflustige in der
Försterei zu Nieder-Wernersdorf.

6173. Das Haus Nr. 16 zu Nieder-Berbisdorf ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

6175. **Mühlenverkauf.**
Eine im Waldenburger Kreise stehende ganz neue Bockwindmühle ist zum sofortigen Abbruch bald zu verkaufen. Näheres theilt der Commissionair C. G. Ruscheweih in Gottesberg mit.

6213. Hausverkauf!
Ein Haus mit Krämerei, Obst- und Grasegarten, 2 Scheffel Acker und Wiese, alles in gutem Zustande, steht baldigst ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Buchbinder Fiebig auf portofreie Briefe.
Löwenberg, den 22. August 1860.

6212. Eine romantisch gelegene, sehr frequente Restauration mit Tanzsaal, Kegelbahn, Billard und vollständigem Inventar ist sofort bei Anzahlung von 835 Rthlr. zu verkaufen. E. Gürtler, Commissionair in Goldberg.

6195 **Himbeer- und Kirschsyrop,**
vorzüglich schön, in großen und kleinen Flaschen, empfiehlt **Ferdinand Bänisch.**
Hirschberg.

Photogéne-Solaröhl- & Camphinelampen,
elegant gearbeitet, unter Garantie, außerordentlich billig zu erhalten aus der Lampen- u. Blechblumenfabrik
Bibrach (Würtemberg) **Consoni Rheinhardt.**
1860. [6201.]

6189. Feines, reines Knochenmehl, eigenes Fabrikat, offerirt pr. Ctr. 2½ Rthlr.
Erdmannsdorf. E. Moritz.

6208. Ein ganz neuer emaillirter eiserner Kessel, 12 Kannen enthaltend, ist zu verkaufen. Bei wem? ist zu erfragen bei Herrn Buchdruckereibesitzer Thiele in Greiffenberg.

6227. **Ein Pianoforte ist billig zu verkaufen. Näheres in der Stadtwaage hierselbst.**

6111. Gezogener Schwefel, in Packete gepackt, ist billig zu verkaufen bei A. Breyer in Goldberg.

Zur **Saat** empfehle ich:
Dr. Correns Stauden-Roggen und
Spanischen Doppel-Roggen
in vorzüglicher Qualität und billigstem Preise. Beide Sorten Roggen sind aus bester Quelle bezogen, liefern einen so reichen Ertrag an Körnern und Stroh, daß sie mit Recht jedem der Herren Landwirthe empfohlen werden können. Der Roggen wird auch in kleinen Quantitäten verkauft.
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

6190. **40 Stück Sugferkel,** darunter 20 Stück der berühmten Schlanstädter Zucht, sind auf dem Dom. Nieder-Prausnitz theils bald, theils binnen 14 Tagen verkäuflich. Zugleich zeige ich den geehrten Abnehmern hierdurch ergebenst an, daß zum Monat October 100 Stück Sugferkel zu erwarten sind und ersuche um recht zeitige Bestellung.
Nieder-Prausnitz, den 23. August 1860. Stapelfeld.

Das Allerneueste für die Saison in Oberhemden, Hüten, Mützen, Cravatten und Shlipsen

empfing und empfiehlt zu billigen Preisen: Das Mode-Magazin für Herren von **Max Wygodzinski,**
Hirschberg. Schildauerstraße. Firma D. L. Kohn. 6235.

Den Herren Fabrik-Besitzern

die ergebene Anzeige, daß ich durch größere Einrichtung und Wasserbetrieb in den Stand gesetzt bin, jede Maschinenbau-Arbeit unternehmen zu können. Besonders mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß ich neue eiserne Preß-, Wickel-, Papier- und Kupfer-Walzen auf das Sorgfältigste anfertige, desgleichen gebrauchte Walzen abdrehe und die reellsten Preise berechne.

Zu den Kreis-Scheeren-Schnitten werden die Schneideräder von engl. Gußstahl angefertigt und die gebrauchten abgedreht und geschliffen, ohne dieselben weich zu machen.

Walzwerke, Präge- und Vergolde-Pressen jeder Gattung werden auf's Sauberste unter Garantie angefertigt und empfiehlt sich zu recht zahlreichen Aufträgen

H. Füllner's Maschinenbau-Werkstätte
in Ober-Herischdorf bei Warmbrunn.

2871. Mit Kaiserl. Oesterr. u. Königl. Preuss. Allerh. Privilegien.

Dr. Borchardt's aromatisch-medicinische **Kräuter-Seife** zur Verschönerung u. Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromat. **Zahn-Pasta,** das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in ¼ und ⅛ Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Professor **Dr. Lindes** **Vegetabilische Stangen-Pomade,** erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7½ Sgr.)

Apotheker **Sperati's** **Italienische Honig-Seife,** zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; (in Päckchen zu 2½ und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's **Chinarinden-Oel,** zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's **Kräuter-Pomade,** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die obigen privilegirten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden; und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. **Prospekte** und **Gebrauchs-Anweisung** werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Hirschberg nur allein verkauft** bei: **J. G. Dittrich's Wwe.,** sowie auch in Bolkenhain: C. Schubert, Bunzlau: C. Baumann, Frankenstein: C. Benedix, Freiburg: L. Majunke, Goldberg: W. Radisch, Görlitz: Apotheker E. Staberow, Greiffenberg a. Q.: W. M. Trautmann, Haynau: C. O. Raupbach, Jauer: H. M. Schubert, Landeshut: C. Rudolph, Langenbielau: G. Pätzold, Lauban: Rob. Ollendorf und C. G. Burghardt, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Nimptsch: Aug. Stütze, Reichenbach: C. Hch. Dyhr, Reichenstein: R. Zangi, Salzbrunn: C. F. Horand, Schmiedeberg: C. H. Tausling, Schönau: Fr. Menzel, Schweidnitz. Ad. Greiffenberg, Striegau: C. E. Pollack, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn und in Warmbrunn bei C. E. Fritsch.

---

bei **Robert Friebe**
in Hirschberg,
Theodor Brüchner
in Greiffenberg
und bei
G. Röhr's sel. Erben
in Schmiedeberg.

6097.

Saatroggen und Weitzen,

sowohl **ächten Probstheier**, als auch die **andern fremden Staudenroggen** besorge ich, wie seit 5 Jahren, auch dieses Jahr auf gefällige vorherige Bestellung wieder prompt und billigst.

Hirschberg, äußere Schildauerstraße. **Wilhelm Scholz.**

6080 Beste Brett-, Mühl-, Theil-, Heft-, Spann- und Schweifsägen, sowie beste englische und westphälische Schneidewerkzeuge, Schlösser, Bänder, Thür- und Fensterbeschläge, vierkantige und runde Drahtstifte, Eisen-, Zink-, Weiß-, Messing und Neusilberblech, engl. Stangenzinn, Blei in Mulden, Inneb.-Tannebaum-, Griff-, Messer-, Büchsfeder- und engl. Gußstahl, Brückenwaagen ꝛc. empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Eisen-, Stahl-, Messing- und Gußwaaren-Handlung en gros & en détail

von Emil Herrmann vorm. J. Krummel

in Görlitz, Obermarkt No. 4.

BILLARD-FABRIK

des A. Wahsner in Breslau,

Nicolai-Strasse Nr. 55,

empfiehlt eine Auswahl Billards, engl. Kreiskegelbahnen, Centrifugalkegelbahnen, Quees und gedrehte Queesleder. Das Beziehen der Billards wird zu reelen Preisen unter Garantie sauber ausgeführt. 5547.

6105. **Peru-Guano**

empfiehlt unter Garantie der Aechtheit

Wilhelm Hanke in Löwenberg.

6221. **Neue**

Schott-Heringe

empfiehlt A. P. Menzel.

6206. Ein gutes Flügel-Instrument ist billig zu vermiethen. Näheres bei L. A. Thiele in Greiffenberg.

6036. Neue Flügelinstrumente, sowie mehrere gebrauchte, worunter zwei in Tafelform empfiehlt

G. Sprotte in Jauer.

6172. **Fourniere** verschiedener Gattung des Holzes, sowie Dicken zu Gesimsen, Füllungen und Rückwänden ꝛc. sind vorräthig zum Verkauf und offerirt die billigsten Preise:

die Fournier-Schneide-Anstalt zu Ober-Schmiedeberg.

Auch werden Fourniere und Dicken gegen Entgelt geschnitten und bittet um zahlreiche Aufträge A. Heißing.

6089. **Mastvieh-Verkauf.**

Auf dem Dominium Buchwald stehen noch circa 100 Stück große fette Hammel zum Verkauf.

Buchwald, den 22. August 1860.

Das Wirthschafts-Amt.

6192. Eine **Pony-Equipage**, Wagen und Geschirre ganz neu, ist zu verkaufen und in der Expedition des Boten zu erfragen.

Am Tage des Thierschaufestes steht dieselbe in den 3 Bergen.

Mit Approbation der Kgl. Hohen Medizinal-Behörden.

718. Heger's

aromatische Schwefel-Seife

vom Königl. Kreis-Physikus **Dr. Alberti**, erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut, als ein wirkungsvolles Hausmittel gegen Sommersprossen, Flechten, Hautausschläge, Reizbarkeit, erfrorene Glieder, Schwäche und sonstige Haut-Krankheiten empfohlen. Original-Packete à 2 Stück 5 Sgr. nebst Gebrauchsanweisung, die zur Garantie mit meinem Facsimile versehen, offerirt

Eduard Nickel, Berlin, Breitestraße 18.

Depot in Hirschberg bei

Friedr. Schliebener. Schildauerstraße.

Kauf-Gesuche.

6127. Gutes trocknes langes **Waldgras** ohne Wurzeln kauft **C. Kirstein.**

6171. **Fournier-Hölzer** werden gekauft in der Fournier-Schneide-Anstalt zu Ober-Schmiedeberg bei A. Heißing.

5994. **Erdschwefel** kauft: A. P. Menzel.

5167. Erdschwefel kauft zum höchsten Preise

Wilhelm Hanke in Löwenberg.

6844. Flachs kauft jederzeit zum höchsten Preise

C. Hintzelin in Friedeberg a. Q.

6232 Flachs, Pfocken, Hadern, Knochen ꝛc. kauft zu den höchsten Preisen Herrmann Stöckel zu Friedeberg a./Q. Greiffenberger Straße 289.

Zu vermiethen.

6217. Eine Stube im ersten Stock, vorn heraus, ist zu vermiethen und bald oder Michaeli zu beziehen äußere Schildauerstraße 475.

6226. In dem ehemals Gruner'schen Hause zwischen den Brücken ist vom 1. Oktober ab die Parterre-Wohnung zu vermiethen. R. Walter.

6069. In Warmbrunn an der Hermsdorfer Straße, im **„Bonaventura"**, sind 2 freundliche Stuben zu vermiethen.

Die erste Etage meines Hauses, bestehend aus 7 Stuben, ist im Ganzen oder getheilt zu Michaeli zu beziehen.
Warmbrunn, den 16. August 1860. [6007.]
Heimann Schneller.

6024. In einem sehr freundlich gelegenen Hause auf dem Lande sind mehrere Zimmer, welche Aussicht nach dem Hochgebirge gewähren, zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren beim Gastwirth Hübner zu Fischbach.

6169. **Wohnungs-Anzeige.**

Auf dem Dominio Herzogswaldau, 1 Stunde von Station Siegersdorf und ¼ Stunde von Naumburg a/Q. entfernt, ist ein **Herrschaftliches Quartier** zu vermiethen. Dasselbe besteht aus 7 Zimmern, Küche u. Dienerstube, Boden- u. Kellerraum, Stallung, Wagen- u. Holzremise und einem großen Obstgarten.
Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an unterzeichnete Inspection wenden.
Giesmannsdorf bei Naumburg a/Q.,
den 23. August 1860.
Freiherrl. v. Schönberg-Bibran'sche Inspection.
Tschöltsch, Inspector.

Personen finden Unterkommen.

6134. Zwei Malergehilfen und ein Oelanstreicher finden dauernde Beschäftigung beim
Maler Julius Kuhlicke in Schönau.

6186. Auf einem Rittergute soll ein Rechnungsbeamter angestellt werden.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

Mehrere tüchtige Rock-Schneider-Gehülfen
finden sofort lohnende Beschäftigung bei
6235. **Max Wygodzinski,**
Inhaber des D. L. Kohn'schen Kleider-Magazins.

6236. Kräftige Arbeiter finden bei mir Beschäftigung gegen ein Tagelohn von 7 bis 10 Sgr.
Quirl den 26. August 1860.
Ernst Sachse, Schachtmeister.

6187. Zwei Wirthschafts-Vorsteherinnen und eine brauchbare Landwirthschafterin finden in achtbaren Häusern und größeren Haushaltungen recht passende Unterkommen.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

6185. Zwei gebildete und moralisch gute Mädchen können in noblen und reinlichen Handlungen recht vortheilhafte und dauernde Stellen als Verkäuferinnen erhalten.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

6188. Ein sittliches mit guter Schulbildung versehenes Fräulein, mit angenehmen Manieren, wird als Reisebegleiterin verlangt.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

6116. Eine rüstige Kinderfrau findet zum 1. October in Löwenberg eine gute Stelle.
Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

6098. Ein Schulamtscandidat, welcher nächstens die Commissionsprüfung zu machen gedenkt und zuletzt 1½ Jahre an einer Stadtschule als Hilfslehrer gearbeitet hat, wünscht vom 1. September c. ab eine anderweitige Anstellung. Näheres **R. R. poste restante Lauban.**

6219. Ein in jeder Beziehung im Maschinenfache erfahrener, praktischer Maschinenführer, ein junger kräftiger Mann, Eisenarbeiter, welcher seit einer Reihe von Jahren im Maschinenfache arbeitet, sucht veränderungshalber eine anderweitige Stellung. Nachweisung giebt die Exped. d. Boten, woselbst Zeugnisse über seine Fähigkeit zur Durchsicht deponirt sind.

6142. Ein 20 Jahr altes Mädchen, welches die Haus- und Landwirthschaft in allen Branchen erlernt hat, mit der Vieh- und Milchwirthschaft, Wäsche, Bäckerei und Küche vertraut, und in weiblichen Handarbeiten geschickt ist, und daher gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht bald oder zu Michaeli eine Stelle als Wirthschafterin oder zur Unterstützung der Hausfrau. Das Nähere in der Exped. d. Boten.

6180. **Lehrlings-Gesuch.**

Ein Sohn rechtlicher und gebildeter Aeltern, welcher Lust hat Kaufmann zu werden und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird sogleich oder zu Michaeli als Lehrling gesucht von **E. F. Stempel's Erben in Jauer.**

6096. Als Lehrling für ein lebhaftes Materialgeschäft wird ein Knabe zum Antritt Michaeli gegen mäßige Pensionszahlung gesucht.
Näheres durch die Expedition des Boten.

6207. Einem Knaben ordentlicher Eltern, welcher Lust hat (gegen Lehrgeld) die Brauerei zu erlernen, kann eine offene Stelle nachgewiesen werden durch
L. A. Thiele in Greiffenberg.

6091. Einen Lehrling nimmt an
Fiback, Schneidermeister in Warmbrunn.

6230. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Müller zu werden, kann bald ein Unterkommen finden. Das Nähere beim Müllermeister Schindler in Lomnitz.

Gefunden.

6191. **Ein schwarzer Vorstehhund**
mit langer Ruthe, noch jung, ohne alle sonstige Abzeichen, hat sich auf dem Wege von Landeshut nach Freiburg zu mir gefunden und kann, gegen Erstattung der sämmtlichen Kosten, wieder in Empfang genommen werden bei dem
Lohnkutscher Pathe jun. in Freiburg, am Markt.

Verloren.

6099. Ein armes Dienstmädchen hat am 30. Juni d. J. auf dem Wege von Nieder-Kauffung nach Jauer in der Nähe von Kolbnitz ihr wollenes, rothkarirtes Umschlagetuch verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung auf dem Dom. Nieder-Kauffung abzugeben.

Gestohlen

6237. **5 Thaler Belohnung.**
Gestern Abend gegen 8 Uhr ist mir aus meiner Wohnung hierselbst ein braunes Tabackskästchen, welches mit einer verborgenen Feder versehen ist und worinn sich circa 95 Thlr. in einem Beutel von roher und 3 Beuteln von gestreifter Leinewand befanden, nebst 2 braunen Schüsseln mit Schweinefett gestohlen worden.
Wer über den Verbleib des gestohlenen Gutes Auskunft ertheilen kann, so daß der Thäter zu ermitteln ist, erhält obige Belohnung. Ernst Klose, Fleischermeister.
Buchwald, den 27. August 1860.

Geldverkehr.

6182. **Kapital-Gesuch.**
Von einem pünktlichen Zinsenzahler werden 1500 bis 2000 Thlr. gegen ausreichende hypothekarische Sicherheit auf ein Bauergut im gerichtlichen Taxwerth von 30,000 Thlr. zu leihen gesucht. Desfallsige Offerten nimmt die Expedition d. Bl. entgegen. Die Einmischung von Agenten ist verbeten.

Einladungen.

6214 **Gruner's Felsenkeller.**
Mittwoch den 29. August
Großes Konzert.
Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Dasselbe findet nur bei günstigem Wetter statt.
N. d. C. T. ad libitum.
J. Elger, Musik-Direktor.

6216. Einladung.
Donnerstag, den 30. d. M., wird das große Semmelfest auf der Adlerburg gegeben, dabei wird eine schöne Illumination und Tanzmusik stattfinden. J. S.

6224 **In die drei Eichen**
ladet auf Sonntag als d. 2. Septbr. zum Erntefest freundlichst ein und bittet um recht zahlreichen Besuch Besecke.

6133. Sonntag, den 2. September, Erntefest und Scheibenschießen zu Johannisthal. Breither.

6210. Zum Erntefest und frischbackenen Kuchen auf Sonntag, den 2. September, ladet freundlichst ein
Kauffung. E. Beer, Brauermeister.

6198 **Zur Kirmes**
auf Sonntag den 2. September d. J. ladet alle Freunde und Gönner mit der Versicherung ergebenst ein, daß für gute Speisen und Getränke sowohl, als auch für ein gutbesetztes Orchester gesorgt sein wird.
Heller. **Carl Kloß**, Brauermeister.

6211. Sonntag, den 2. August, Erntefest und Tanzmusik auf dem Willenberge.

6218 Sonntag, den 2. September,
wird Concert von der Liegnitzer Kapelle, bei günstiger Witterung im Freien, stattfinden. Anfang 3 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein die Wittwe Rüger in Hohenwiese.

6209 **Zur Kirmes in Greiffenstein**
Sonntag und Mittwoch, den 2. und 5. September, sowie zur Nachkirmes Sonntag den 9. September, bei stets stark besetzter Tanzmusik, lade ich hierdurch ergebenst ein; für gute Speisen und Getränke, so wie für frische Kuchen werde ich Sorge tragen und bitte um recht zahlreichen gütigen Besuch. A. Beyer, Brauermeister.

Allen geehrten Familien und Geschäftsreisenden wird das
Hôtel zum braunen Hirsch
in Görlitz, 5842.
in jeder Beziehung ausgezeichnet, aufs Beste empfohlen.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 25. August 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	7	—	3	2	—	2	6	—	1	25	—	1	3	—
Mittler	3	—	—	2	25	—	2	—	—	1	18	—	—	29	—
Niedrigster	2	20	—	2	20	—	1	26	—	1	13	—	—	26	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.